

Nebrner Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägige eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 92.

Nebra, Mittwoch, 15. November 1916.

Intentionspreis

für die einjährig fortlaufende oder deren Raum 15 Bg., bei Privat-Anzeigen 10 Bg., Neukamern pro Seite 25 Bg.

Interate

werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Sorgen der Neutralen.

Als Lord Grey den Entschluß der englischen Kriegsteilnahme begründete, da verteilte er sich auf die Verantwortung, England würde als kriegsführende Macht nicht in eine viel schlimmere Lage kommen, als wenn es neutral bliebe. Diese Verantwortung hat sich insofern nicht bewährt, als England im Laufe der Jahre und unter dem Zwang der Verhältnisse ein sehr viel größeres Risiko auf sich nehmen mußte, als dasjenige war, zu dem es sich vertraglich verpflichtet hatte, mit dem der Minister zu Kriegsbeginn rechnen zu dürfen vermehrte. Denn zum erstenmal in seiner am stärksten überredeten Geschichte hat England den Kriegstrüben im vollen Umfang mit dem blutigen seiner eigenen Schicksale erdulden müssen.

Aber aus den Grenzfällen Worten kann man die Voraussage herauslesen, daß die Lage der Neutralen eine sehr viel schwierigerere werden würde als in früheren Kriegen. Diese Voraussage ist in vollem Maße eingetroffen, und die Hauptbedenken des Ministers ist darum keine sonderlich überredete, weil England es ist, das die Größeren Gefahren trägt. Die Sorge um die Volksernährung macht sich auch bei den europäischen Neutralen geltend, und schon öftermal man in einzelnen Ländern zu Organisationsnäch dem deutschen Mutter, um den Lebensunterhalt sicherzustellen, legt man den einzelnen den Zwang der Selbstbehauptung auf. Die Neutralen erblicken darin ein unabweisbares Geschäft, das getrieben werden muß, mit dem man sich nicht und recht absieht.

Aber die schwerste Bedrückung ist für sie nicht in dieser insofern des Weltkrieges unvermeidlichen Knappheit der Lebensmittel und Entwertung des Geldes, sondern in der Tatsache, daß das System der englischen Kriegsführung auch die Neutralen in seine Dienste stellt unter brutaler Wahrung ihrer eigenen Interessen und ihres Lebens der Selbstbehauptung.

Wie weit die Eingriffe in Arbeitsverhältnisse, die Mitnahme der Werke, und Entwertung der Neutralen geht, zeigt der frische Fall, der jüngst aus Norwegen gemeldet wurde. Sie haben eines ihrer Schiffe verhaftet, ohne vorher die Erlaubnis der englischen Regierung eingeholt. Inwiefern der englische Konsul an einem norwegischen Wecker. Bei einer Wiederholung werden Sie keine Austerheile mehr erhalten. Die norwegische Regierung hat sich mit der englischen Regierung nicht zu schaffen. Solche kann ich wohl auch anderswo bekommen. Im übrigen habe ich bis jetzt nicht gemerkt, daß Norwegen eine englische Kolonie ist. Solche Fälle unheimlichen Widerstandes beobachtet wir selten. Die Regel ist, daß der brutale englische Zwang kein Ziel erreicht, mag habe auch die Weisheit des Neutralen in die Weisheit geben.

Die Bedrückung der Neutralen erfolgt nicht nur in Einzelfällen, sondern in ununterbrochener Weise davon vertrieben, sondern allgemein, systematisch und unter zynischen Eingriffen der Wahrung der davon betroffenen Länder in breiter Öffentlichkeit. Die englisch-japanische Monarchie veränderte fälschlich eine programmatische Begründung für die Bedrückung der Neutralen: „Bei der Bekämpfung Deutschlands auf seiner nördlichen Front werden allerdings die Interessen jener kleinen neutralen Mächte leiden. Diese Interessen erscheinen aber so unbedeutend, daß man sie recht wohl außer acht lassen kann.“ Das ist die Begründung des trübseligen Faustrechts und die Forderung seiner Anerkennung durch die gänzlich am Krieges unbetrefflichen. Das ist die Willkür der durch Verkommen und durch gäuliche Absichtungen geschaffenen Grundgesetze für die Beziehungen zivilisierter Völker untereinander. Forderungen wollen nicht Recht und Gesetz, sondern allein brutale Gewalt sie bestimmen. Wir fragen Lord Grey, wie diese Praxis sich zu dem von ihm so empfindlich veränderten Theorie stellt, in Zukunft das Verhältnis der Nationen durch friedensrechtliche Bestimmungen zu regeln, was fragen, wo sind die Garantien dafür, daß England nicht in ein solches Abmachungen hält?

Einzelne ohnmächtige, haben die Neutralen es verfallen, sich zu wirksamem Widerstand gegen die englische Bedrückung zusammenzuschließen. Nur allmählich, mit kaum bemerkbarer Steigerung hat England den Druck verstärkt. Durch die vorläufige Taktik im Verein mit Manipulationen, die einzelnen reiche Gewinne brachte, gelang es ihm, ein Zusammenfließen des Widerstandes zu einem richtigen Strom zu verhindern. Mit dem steigenden Druck

wächst natürlich auch die Energie meines Widerstandes gegen seine Folgen für uns. Wenn dadurch gleichzeitig auch die Verantwortung der Neutralen zunimmt, unsere Schuld ist es nicht. Nicht um die Neutralen zu schädigen, sondern um Englands Schläge zu parieren, führen wir um die Neutralen zu schädigen, sondern um die Neutralen zu schädigen, sondern um die Neutralen zu schädigen, sondern um die Neutralen zu schädigen.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Frankreich führt seine Ernennung.

Im Pariser „Grenzboten“ veröffentlicht Henry Käte einen Artikel, dem er die Überschrift „Die Verhältnisse der Fronten“ gibt. Darin behauptet er, daß Frankreich bisher in den Kriegen die größte Kraft zu tragen gehabt und freiwillig aus seinen Hilfswerten geschöpft habe, um den Alliierten Zeit zu schaffen, damit sie ihre Kräfte organisieren könnten. Dabei müßte es aber bleiben. Frankreich dürfe nicht bis aufs Äußerste erschöpft werden. Jetzt ist die Weisheit an den übrigen Heroenwundern, alle Kräfte anzusetzen, um den Krieg zu einem schnellen glücklichen Ende zu bringen.

Brusilow über die Kriegslage.

Der Gendarmenminister der Tschechien im russischen Hauptquartier an der Südwestfront hat eine Unterredung mit General Brusilow gehabt, der u. a. sagte, die Russen hätten den Höhepunkt ihrer Macht noch nicht erreicht. Sie würden ihn erst im nächsten Jahre erreichen. Die Niederlagen Rumaniens hätten nicht die geringste Bedeutung. Die gegenwärtigen Fortschritte des Feindes in der Dobruja seien zwar beachtlich, würden aber die größeren Kriegsverluste nicht beeinflussen. Recht wäre die Lage gewesen, wenn es den Deutschen gelungen wäre, über die Karpaten in Rumänien einzufallen. Rumänien müßte einsehen, daß seine Fehlschläge nur untergeordnete Kriegsereignisse seien, und daß es das große Ziel hindern sich habe.

Neue Kämpfe auf der Karsthohefläche in Sicht?

Der Wiener „Tagesspiegel“ meldet: Die Berichte, die italienische Front in der Richtung Udine-Gorizia-Gemona und Udine-Berthia zu erweitern und voranzuschieben, sind vollkommen gesichert. Der Verlauf der neuen italienischen Front ist nun so außerordentlich ungewiss, daß er zu einer Verberberung förmlich herausfordert, und daher ist voranzuschieben, daß die jetzige Ruhe nicht von langer Dauer sein kann. Die Schlüsse sind auf dem schmalen Frontstück, das sie erstreckt haben, ständig der Umfassung ausgesetzt, so daß die Behandlung dieses kleinen Abschnittes unermesslich hohe Opfer erfordern dürfte.

Nabokow über den Frieden.

„G. G.“ meldet aus Sofia: Ministerpräsident Nabokow gab vor mehreren Ministern und Abgeordneten Erklärungen über die allgemeine militärische und politische Lage ab. Die Lage Bulgariens ist danach auch weiterhin besonders

Griechenlands Anebenung durch eine harte Flotte vorgenommen werden soll.

Die Kanzlerrede.

Der Reichskanzler hat in seiner vor dem Reichshausballsausschuße gehaltenen großen Rede auf die Auslassungen Lord Greys bei dem Frühstück des Verbandes ausländischer Korrespondenten in London am 24. Oktober eine Antwort erteilt, die durch ihre besonnene Mäßigkeit und ihre Gerechtigkeit in wachsender Beliebtheit gegen den fragwürdigen Versuch des englischen Ministers, durch ausgefälschte Artikel und die Verunglimpfung der Hauptkämpfer des Krieges der Welt über die Schuld am Kriegsausbruch zu wecheln.

Das Tatsachenmaterial war nichts Neues, es hat auf den einen, recht beachtenswerten Punkt, daß die russische Mobilisation dementsprechend den Krieg gegen Deutschland bedeutete. Zum zweiten mal konnte der Reichskanzler eine im Jahre 1912 erlassene Anweisung der russischen Regierung anführen, die 1914 bei Kriegsausbruch noch in Kraft war und in der sich die Ziele befindet, daß die Verteidigung der Mobilisation zugleich die Verteidigung des Krieges gegen Deutschland sei.

Was dieser Anweisung geht nicht nur hervor, daß die russische Regierung sich vollkommen dessen bewußt war, was es bedeutete, wenn sie den Befehl zur allgemeinen Mobilisierung des Meeres gab, was es auf die ganze Armee und auf alle Regierungsstellen in Anspruch wirken mußte, sondern auch, daß sie mindestens ein Jahr 1912 ab bestimmt mit dem Entschlusse zu einem Krieg gegen Deutschland umgegangen ist. In voller Stärke wird der Kriegszustand ausgerufen, zugleich aber auch die zureichende Rolle dargestellt, die England während des Krieges der Zukunft gespielt hat. Umso deutlicher tritt Deutschlands Friedenswille in die Erscheinung. Es bewies die äußerste Langmut und Geduld, es unterließ nicht nur jeden Schritt zur Wiederverweigerung, als Anfangs die Truppen an der österreichischen Grenze mobil machte, es wirkte sogar in entscheidender Weise in Wien auf Annahme der Vermittlungsverträge hin. Im Wien wurde in dieser Hinsicht weitgehendes Entgegenkommen gezeigt. England dagegen hat es verweigert, auch nur mit einem annähernd ähnlichen Ernste in Petersburg für die Erhaltung des Friedens zu wirken. Im Gegenteil, durch den dem französischen Vorkämpfer für den Weltfrieden, das Deutschland auf „rote“ Ereignisse Englands zu rechnen habe, gab Grey direkt das Feuer.

Die Versuche Greys, den Anschein zu erwecken, als habe Deutschland einen ungewürdigten Schacher mit seiner Neutralität zu unterwerfen, hat der Kanzler ebenso wirksam entkräftet wie in ihrer ganzen Unmöglichkeit. Die Welt hat es ersehen, daß Deutschland die Bekämpfung künftiger Kriege durch die Gründung eines internationalen Friedensbundes in ihrer unzureichenden Einseitigkeit freigegeben und fargelagt, daß Völkerverbindungen, die erdornen wollen, den Frieden am schwersten bedrohen, im vorliegenden Falle insbesondere die Begründung der russischen und französischen Erwerbungsgebiete durch England den europäischen Krieg hervorgerufen.

Zum Schluß sagte der Kanzler mit Recht, daß Deutschlands Lebenswille unerschütterbar und unerschütterlich ist. Das Volk hat diesem Lebenswille die schwersten Opfer gebracht und bringt sie weiter. Wir können getroßt erwarten, daß unser Feinde die Erkenntnis kommt, daß unter allen Umständen als Volk nicht zu brechen ist.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Antwortnote der norwegischen Regierung auf den deutschen Protest in der Frage der Behandlung der Erbeerbode durch Norwegen ist im Ausnahmefall Ante eingegangen. Die Note ist ein umfangreiches Dokument und liegt zurzeit der Beratung seiner der beteiligten Stellen der Reichsregierung vor.

Der Haushaltsausblick des Reichstags hat sich wieder auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Mitteilungen des Reichskanzlers über die polnische Frage werden vorerst nicht veröffentlicht werden, ebensowenig Einzelheiten über die sehr lebhaften und umfangreichen Erörterungen, die sich an die Mitteilungen des Reichskanzlers angeschlossen. Dieser Zeit der Zurückhaltung ist mehrfach ausdrücklich als vertraulich erklärt worden.

Polen.

Nach den neuesten Meldungen aus Washington ist nicht der Republikaner Hughes, sondern der bisherige Präsident Wilson wiedergewählt. Freilich die Anhänger Hughes' behaupten noch immer dessen Sieg. Ein genaues Ergebnis wird wahrscheinlich erst nach geraumer Zeit festgelegt werden können.

Amerika.

Das neue japanische Ministerium Tarachi beginnt seine Tätigkeit mit Kriegserklärungen in großen Stille, was aus der Tatsache hervorgeht, daß es beschlossen hat, vom Parlamente nicht weniger als 450 Millionen Yen oder 900 Millionen Mark neuen Kriegskredite für das Jahr 1917 zu fordern, nämlich 300 Millionen Yen für die Vergrößerung des Lagerschiffes und 150 Millionen Yen für die Vergrößerung der Kriegsmarine. So lange das moderne Japan besteht, hat noch keine Regierung genügt, mit solchen Anforderungen an die Volksernährung heranzutreten. Sowohl in London wie in Washington erregen die Militärvorgänge des Ministeriums Tarachi nicht geringes Aufsehen.

Verkehr und Handel.

Privat-Weisungspatente nach der Türkei. Nachdem ein regelmäßiger Privatverkehr nach der Türkei auf dem Wege über das Sammelpatent Leipzig eingerichtet worden ist, werden Sammel-

